

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 2 (1886)

**Heft:** 31

**Rubrik:** Sprechsaal

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

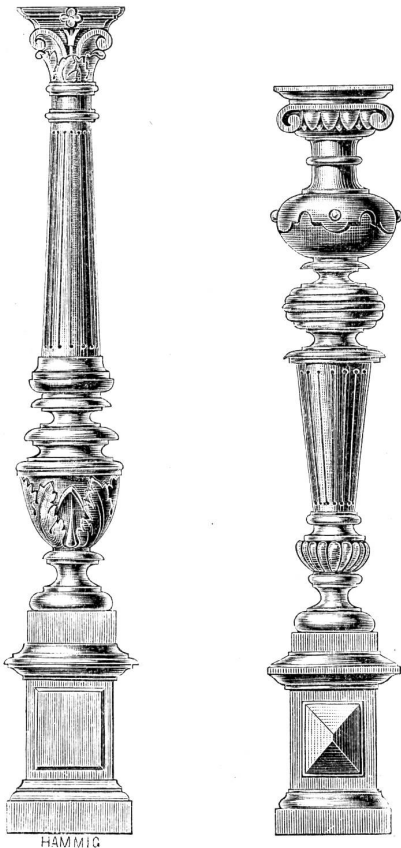
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Musterzeichnung Nr. 29.



## Säulen für Zierschränke.

 $\frac{1}{3}$  natürl. Größe.

neral-Versammlung ab, deren Verlauf sich durch die eingehendste Berathung gewerblicher Fragen recht interessant gestaltete.

Zunächst hielt Herr Baumann aus Horgen einen mit Sorgfalt und Sachkenntniß ausgearbeiteten Vortrag über die Einrichtung einer Lehrwerkstätte oder Fachschule für Schnitzerei und Holzbearbeitung überhaupt, in Zürich. Der Vortragende gab eine übersichtliche Darstellung über die Produktion der holzverarbeitenden Gewerbe in der Schweiz und im Auslande, über Aus- und Einfuhr bezüglich Erzeugnisse und gelangte zu dem Schlusse, daß in der Schweiz alle Bedingungen vorhanden sind, eine blühende Holzindustrie zu schaffen, bei welcher viele Arbeiter und Gewerbetreibende lohnenden Verdienst finden würden. Unter Hinweis auf das Fachschulwesen in Deutschland formulirt der Vortragende ein Programm von Unterrichtsgegenständen, wie sie in einer Fachschule gepflegt werden müssen; unerläßlich sei, daß dabei stets Theorie und Praxis Hand in Hand gehen. An den mit verdientem Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine lebhaft diskutierte Diskussion, an der sich u. A. Herr Lehrer Hug und Professor Bendel aus Schaffhausen beteiligten. Alle stimmten dem Vortragenden zu und wurde beschlossen, den Vorstand zu beauftragen, darauf hinzuwirken, daß in Balde eine Lehrwerkstätte für Holzbearbeitung und eine solche für Metallbearbeitung gegründet werde und zwar soll eine in Zürich, die andere in Winterthur in's Leben treten.

Herr Lehrer Hug hielt sodann einen Vortrag über das gewerbliche Fortbildungswesen und seine bezüglichen Beobachtungen in Deutschland. Auf seinen Antrag hin wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Als Aufsichtsbehörde für die gewerblichen

Fortbildungsschulen soll eine kantonale Kommission gebildet werden, welche aus Mitgliedern des Erziehungsrathes und des Gewerbestandes zu bestehen hätte; 2) daß eine neue Verordnung ausgearbeitet werde, welche namentlich folgende Verhältnisse regeln sollte: a. Einheitliche Inspektion; b. Heranbildung geeigneter Lehrkräfte und Befähigungsausweis der Zeichenlehrer; c. Genehmigung des Lehrplanes und der Lehrmittel durch die kantonale Kommission; 3) Daß für den zweckmäßigen Ausbau der Fortbildungsschule von Seite der Gemeinden und des Staates größere Beiträge geleistet werden und 4) Der kantonale Gewerbeverein verpflichtet seine Sektionen, dahin zu wirken, daß 1. dem gewerblichen Unterrichte günstigere Stunden eingeräumt und 2. der Besuch der Lehrlinge der Vereinsmitglieder für drei Jahre mit 4 Stunden in der Woche obligatorisch werde. Nachdem noch Delegirte zu der am 7. November in Olten tagenden Versammlung in Zollsachen gewählt worden, wurde die Versammlung geschlossen.

**Gewerbeverein St. Gallen\*).** Der Gewerbeverein wird für das Frühjahr 1887 die gewohnten Lehrlingsprüfungen anordnen.

Es ist sehr zu hoffen, daß der Gewerbebestand je länger je mehr von diesem Institute Gebrauch mache, das wesentlich dazu beitragen kann, dem Gewerbe neuen Impuls zu geben. Es darf insbesondere auch den Eltern und Vormündern warm an's Herz gelegt werden, die ihrer Erziehung und Aufsicht anvertrauten jungen Leute zur Theilnahme an der Prüfung anzuhalten; dient sie doch nach zwei Richtungen hin dazu, Klarheit in manches Dunkel zu bringen und das wahre Verdienst an's Licht zu ziehen. — Denn nicht nur der Lehrling wird geprüft, auch der Meister legt in den Arbeiten seines Zögling's eine ernsthafte Prüfung ab. Dem nicht wegzuleugnenden Uebelstand, daß auch mancher Meister nicht auf der Höhe seiner Aufgabe steht, wird durch die stets allgemeinere Verbreitung der Prüfungen zu Leibe gerückt und so nach oben und unten die Spreu vom Korne gesondert. Es sollte sich darum jeder tüchtige Meister förmlich zur Ehrensache machen, seinen Lehrling der Prüfung zu unterstellen.

Wenn wir uns erinnern, wie freudig und voll berechtigten Stolzes die jungen Leute ihre Preise das ganze Jahr hindurch in Empfang zu nehmen kommen, jeweilen wenn wieder Eines Lehrzeit zu Ende ist, so liegt darin der Beweis, daß der jugendliche gesunde Ehrgeiz am rechten Ende angepackt worden ist.

Der Umstand, daß erst am Ende der Lehrzeit der erworbene Preis erteilt wird und auch dann nur auf ein abschließend gutes Zeugniß der Lehrherren hin, ist im hohen Grade geeignet, einen andern schlimmen Fall zu bekämpfen, der zum Schaden des Gewerbes nicht selten vorkommt — das vorzeitige Abbrechen der Lehrzeit — die Fahnenflucht der Lehrlinge. Durch die ausgiebige Unterstützung, welche dem Gewerbeverein für sein Unternehmen von allen Seiten gewährt wurde, ist derselbe in den Stand gesetzt, auch bei starker Vermehrung der Theilnehmerzahl, die bisherigen Prämien weiter auszusetzen (5—25 Fr.) und zudem noch Subventionen an bedürftige Lehrlinge zu bezahlen, welche für ihre Probearbeit nothwendiger Weise eine große Materialauslage machen müßten.

So sieht denn der Verein mit Gewißheit einer allgemeinen Betheiligung aus dem ganzen Kanton entgegen.

## Sprechsaal.

**Schreineri.** Tit. Redaktion der „Schweiz. Handwerker-Zeitung“ in St. Gallen! Bei Durchsicht Ihres geehrten Blattes Nr. 29 II. Bd. der „Zll. Schweiz. Handwerker-Zeitung“ blieb ich auf der im Sprechsaal aufgeworfenen Frage eines Kleinindustriellen stehen. Ob ich als Drechsler dem Fragesteller, der zur Beantwortung seiner Fragen einen erfahrenen, sachkundigen und gemeinnützigen Schreinermeister wünscht, zur Genüge dienen kann, weiß ich nicht, und fast wäre ich geneigt gewesen, die Feder niederzulegen, hätte mich nicht das Wörtchen „gemeinnützig“, das mir beweist, daß Fragesteller ein Patriot ist — zurückgehalten.

\* Die Titl. Redaktionen der im Kanton St. Gallen erscheinenden Blätter sind freundlichst ersucht, im Interesse unsers Handwerkerstandes diesen Artikel auch in ihren Organen zum Abdruck zu bringen.

Ob und welche Maschinen der Kleinhandwerker zur Erhaltung seiner Existenz braucht? Diese Frage ist allgemein und ein Jeder, gleichviel welcher Branche, hat sich dieselbe schon oft vorgestellt; gar Mancher sagt: „wenn ich 's Geld hätte, ich würde diese und jene Maschine anschaffen“, und Mancher, der 's Geld hatte und hat, rammt und rennt hiedurch in 's Verderben, kommt als ehrlich-egoistischer Teufel um Saß und Paß.

„Maschinen“ gehören in 's Fabriklokal, praktischer „Handwerkzeug“ in die Werkstatt; „Arbeitsteilung“ und Aneignung des Kunstsinnes sei unser Lösungswort.

Ja, wie ist das zu verstehen?

Maschinen haben nur dann großen Werth, wenn sie sehr leistungsfähig sind. Solche Maschinen entspringen nur dem Gehirn praktischer, mit gewissem Arbeitsgange vollständig vertrauter Konstrukteurs und kosten natürlich entsprechend Geld. Zudem brauchen Holzbearbeitungsmaschinen große Schnelligkeit und Kraft, eignen sich also, wie bereits gesagt, nicht für den Kleinbetrieb. Man hat auch angefangen, sog. Universalmaschinen zu bauen, sie haben aber keinen praktischen Werth und sind dem Großindustriellen das, was den verwirrten Patienten die Universalheilmittel — eine Spielerei, und passen nicht in unsere enge ausgerechnete Zeit. Maschinen sind allerdings bahnbrechend und jeder vorwärtstrebende Mensch freut sich ihrer Entstehung, denn sie vollziehen gewöhnlich diejenigen Arbeiten, die bis dahin entweder eine sehr anstrengende oder geisttödtende Beschäftigung verlangten. Solche Maschinen passen nicht in unsere Hände. Welchem Handwerker würde übrigens auch einfallen, eine Gatter-, Fournier- oder gar amerikanische automatisch wirkende Kreissäge anzuschaffen, um sich das Holz vom Stamm weg herzurichten! Wer wird einer zwei- oder gar vierseitig schaffenden Hobelmaschine rufen, die — nebenbei gesagt — per Stunde 600 bis 1500 Meter Läden hobelt, um seinen Bedarf, einige Quadratfuß Läden per Tag, zu glätten? Der Kleinhandwerker kauft ja die Schrauben und Nägel auch, er macht sie nicht selbst.

Damit komme ich nun auf das Kapitel der „Arbeitsteilung“. Im Maschinenfache ist inmert kurze Zeit so Großes geleistet worden, daß sich der gewöhnliche Handwerker, der nicht Zeit nimmt, durch ein gutes Fachblatt auf der Höhe zu bleiben, kaum mehr zurechtfindet. Gar mancher Schreiner kann nicht von seinem Schwapphobel, gar mancher Drechsler nicht von seinem Zurrüßbeile lassen; mancher Küfer schwitzt noch gewaltig bei seiner Roharbeit und klagt über schlechten Verdienst. Statt daß man die Neuerungen im Maschinenfach, die unermüdlchen Gehülfen willkommen heißt, wünscht man sie dem Teufel zu. — Verkehrte Welt!

Großindustrie und Kleingewerbe liegen einander in den Haaren und reiben sich, läßt man den Verstand nicht walten, gegenseitig auf. Wo Zwei sich streiten, zieht der Dritte den Nutzen daraus, und der Dritte ist, ehrenwerthe Ausnahmen vorbehalten, der Großhändler, Großhinsten pflegt man zu sagen. Gleich der Mittel am Baum setzt er sich ein und saugt das noch mit großem Verdruß und unter herben Schweißtropfen erworbene „Wenige Anderer“ ein. Das sind viel gefährlichere Schmarogerpflanzen als die verhassten Zollansätze von Außen, sie freuen sich, wenn ein Mitarbeiter aus lauter „Schnellreichwerden“ den Andern zu Boden wirft, Ersterer aber selbst nichts dadurch hat. „Wenn Du A. mir nicht 20 Prozent Rabatt gibst, kann ich nichts von Dir beziehen und nehme es von B., der gibt 25 Prozent.“ Natürlich ist es dem A. schwer, seinen guten Kunden fliegen zu lassen, er bietet 30 Prozent u. s. w. Schande über solche Kaufleute, solche unpatriotische Herren, denen das Wohl und Wehe ihrer Nebenmenschen weniger am Herzen liegt, als ein kalt Stück Geld!

Rechnen thut noth! Probire Einer und setze 25 Prozent vom Verkaufswert in Summa aus, ziehe sie ab und vergleiche die sich ergebende Zahl mit derjenigen, die aus Selbst- und Unkosten besteht, er wird erschrecken und sehen, daß die Summe der ganzen Jahresarbeit kaum den Lebensunterhalt, geschweige noch Zinse deckt.

Es arbeitet bald Alles nur, um arbeiten zu können; die Sparkasse aber für alte Tage, in früherer Zeit ein Trost, bleibt für alle Zukunft leer. Der Mensch sinkt selbst zur Maschine herab und wartet auf Erlösung.

Hilf Dir selbst! sagt ein altes Sprichwort. Erkenne erst die Lage und nachher suche ihr die beste Seite abzugewinnen! Freilich ist die Großindustrie gerade in der Holzbearbeitung noch nicht auf derjenigen Stufe angelangt, die sie für sich und den Handwerkerstand einnehmen sollte.

Wie wäre der Gedanke, wenn die Holzindustriellen zusammenstünden und sich gegenseitig verpflichteten, ein Fabrikunternehmen für Holzvorarbeiten durch regelmäßige Bezüge zu unterstützen? Die Kapitalisten, die gewöhnlich nur für 's Börsenleben eingerichtet sind und Fallen und Steigen der verschiedenen Aktien studiren, somit ungenügenden Ueberblick in 's praktische Gewerbsleben haben, sie würden sich schon herbeilassen und die Vortheile bald einsehen, die sich für 's gesammte Wohl gut gestalten würden. Ein amerikanischer Hauch würde durch unsere Gauen ziehen und Alles daran ausleben können, was fränkt. Handwerker, haltet fest an dieser Idee, überlaßt der Fabrik die Maschinen, die den Schreiner die Bretter kaufen, sägen, hobeln, nuthen und falzen, die dem Küfer Dauben und dem Wagner die Rabenspeichen und Schlittenläufe vorarbeiten, dem Drechsler die Quadrat- und Rundstäbe in gewünschten Dimensionen rüsten, dem Schlosser die Schlüssel stanzen und Schrauben schneiden u., und besaßt Euch mit dem Bezug, der Weiterverarbeitung und dem Verkauf der fertigen Gegenstände! Prägt Eurem Kunstsinne aus und füget zum Guten den Glanz und den Schimmer! Es will uns Alles helfen, selbst der Bund legt Hand an und unterstützt Gewerbeschulen und Fachorgane; trage ein Jeder sein Scherflein bei zur Bessergestaltung der Verhältnisse! Haltet zusammen, Alle für Einen und Einer für Alle! Unterstützt Eure Handwerker-Zeitung, sie versteht Eure Interessen!

Stehet ein für Arbeitsteilung, seid einander Freund und die Welt hat Raum für Alle und auch lohnende Beschäftigung, doch Ordnung muß sein.

Bis dahin habe ich meine Idee verfochten und dem Fragesteller nur im Allgemeinen Genüge geleistet, und wahrscheinlich auch aus dem Herzen gesprochen, ihn auf praktischen Handwerkszeug verwiesen. Hiezu rechne ich aber auch kleine sog. Hilfsmaschinen, über die der Fragesteller jedenfalls allein nur Auskunft wünscht.

Für Bau- und einfache Möbelschreiner finde ich als eine der praktischsten Maschinen die Langloch-Bohr- und Stemmmaschine. Sie zahlt sich bei Herstellung von Jalousien, Fenstern, Thüren, sowie bei der Anfertigung von Stühlen u. c. bald. Das Holzstück wird eingespannt und mit Hebeldruck gegen den Fraiser hin und seitwärts hin und her bewegt. Sie kann mit einem Aufsatz, der schnell wieder zu entfernen ist, zur Aufnahme einer kleinen Zirkularsäge oder eines Fügehobels konstruirt werden und beim Ablatten Verwendung finden. Die Ingenieure der Maschinenfabrik Verlikon sind gewiß gerne bereit, Ihnen an die Hand zu gehen; auch finden Sie eine ähnliche Maschine bei Herrn Fischer, Schreinermeister in Zürich, der Ihnen — ich kenne Herrn Fischer als loyalen Mann und tüchtigen Meister — gerne mit seinem Rathe beistehen wird. — Bandsägen für Kleingewerbe (einschließlich Fraise-Apparat) sind überall empfohlen, doch würde ich mich auch hierin nur an renommirte Werkstätten halten, ebenso bei solchen über Betriebskraft Erkundigungen einziehen. Eine neue, dem Gasmotor ähnliche Maschine ist der Petroleum-Motor, für Kleingewerbe und zeitweiligen Betrieb jedenfalls praktisch.

Wenn ich hiemit etwas beigetragen, den Fragesteller zu befriedigen, wird's mich freuen.  
A. V. in R.

**Schreinererei.** Auf die Fragen des Kleinhandwerkers (Schreiners) im „Sprechsaal“ in Nr. 29 diene:

a) Für einen Schreiner für einfache Möbel ist von Vortheil eine leichtgehende Bandsäge, oder eine Vertikal-säge, welche man noch stärker spannen kann und daher exakter arbeitet. Eine Fraise und eine Stemmmaschine sind ebenfalls gut, werden aber weniger gebraucht.

b) Kraftbetrieb ist billiger als Handbetrieb, und weil man schneller laufen lassen kann, so wird exakter geschnitten. (Arbeits-Abfatz?)

c) Trotz der Verdächtigungen von interessirter Seite würde ich für Kleinhandwerker eine Heißluftmaschine wählen, weil sie entschieden die einfachste und betriebssicherste und billigste ist,

und zwar das System, welches im Gewerbemuseum in Bern aufgestellt ist.

Warum Meister öfter ihre angeschafften Maschinen wieder verkaufen, kommt daher, weil sie wenig oder kein mechanisches Talent haben und daher mit Maschinen nicht gut umzugehen wissen, worauf ich den Fragesteller besonders aufmerksam mache. Ein Praktiker.

## Verschiedenes.

**Ein paar Zahlen.** Die neueste deutsche Statistik liefert einen schlagenden Beweis, wie rapid auch in Deutschland der Großbetrieb das Kleingewerbe und Handwerk aufzehrt und wie gewaltig die Zahl selbstständiger Meister u. sich verringert und jene der Arbeiter sich in wenigen Jahren vermehrt hat. Inwiefern hieran auch die Lotterordnung im Lehrlingswesen des Handwerks schuld ist, kann leider nicht konstatiert werden, daß sie auch Schuld an den bedauerlichen Verhältnissen trägt, wird dagegen allseitig zugegeben. Die betreffende Statistik stellt einen lehrreichen Vergleich an zwischen 1875 und 1882 in Bezug auf die Anzahl selbstständiger Meister zu den Gehülften und Arbeitern. Wir ersehen daraus, daß in nur 7 Jahren die Zahl der Arbeiter sich enorm vermehrt hat. Auf je hundert selbstständige Meister oder Prinzipale entfielen 1875 und 1882 in den verschiedenen Berufen nachstehende Anzahl von Gehülften oder Arbeitern:

	1875	1882		1875	1882
Stein- u. Erdarbeiter	102	241	Buchbinder	74	100
Gärtner	47	86	Sattler	77	91
Viehzucht	16	56	Fischler	59	75
Bergbau	133	411	Rüfer	36	53
Metall-Industrie	68	69	Drechsler	45	67
Maschinen-Industrie	44	70	Maurer	28	109
Chemische Industrie	85	134	Zimmerleute	28	133
Leuchstoff-Industrie	72	172	Wagner	36	66
Textil-Industrie	32	41	Uhrmacher	54	58
Papier- u. Leder-Ind.	75	96	Weber	26	44
Holz- u. Schnitz-Ind.	48	67	Seiler	48	66
Nahrungsmittel	78	128	Müller	87	125
Bekleidungs-Ind.	25	22	Bäcker	78	136
Baugewerbe	31	88	Metzger	52	96
Buchdrucker	134	151	Schneider	28	42
Schlosser	116	124	Hutmacher	59	65
Flaschner	90	100	Schuhmacher	41	56
Grobschmiede	56	96	Dachdecker	28	61

**Gas-Feuerung.** Auch in Aarau hat die Gasfabrik sich die verdankenswerthe Mühe genommen, eine Ausstellung der gebräuchlichsten Gas-, Koch- und Heizapparate zu veranstalten. Zugleich finden täglich von 4 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr praktische Kochversuche statt, woselbst sich Jedermann von den Vorzügen der Gasfeuerung überzeugen kann. Die Apparate stehen auch den Hausfrauen zur Vornahme von Koch-, Brat- und Backproben jeden Vormittag von 9 Uhr an zur Verfügung.

**Der St. Gallische kantonale Hufschmiedkurs,** veranstaltet vom kantonalen landwirthschaftlichen Departement, ist am Montag Nachmittag in der Kavalleriekaserne in St. Gallen eröffnet worden. Ein Beweis, wie nothwendig ein derartiger Kurs, liegt wohl darin, daß auf erfolgte Ausschreibung 35 Anmeldungen eingingen, wovon 27 aus dem Kanton St. Gallen und 8 aus den benachbarten Kantonen. Da in dem ersten Kurs nur eine beschränkte Anzahl von Theilnehmern Aufnahme finden konnte, nämlich 13, wird voraussichtlich im Frühjahr ein zweiter Kurs veranstaltet. Aus den Bezirken St. Gallen, Rorschach, Gaster und Neutoggenburg ist kein Theilnehmer am Kurse; die übrigen Bezirke sind alle vertreten. Der theoretische Unterricht wird in der Kavalleriekaserne erteilt, der praktische Unterricht in der Schmiede des Herrn Behniger beim Pfauen.

## Fragen

zur Beantwortung von Sachverständigen.

632. Gibt es verschiedene Zinnsalze, eventuell wie heißen dieselben?  
J. M.

633. Gibt es auch Bücher zur Belehrung über Verzinnung?  
M.

634. Wozu kann man größere Nußbaum-Wurzeln von 5—20 Centimeter Durchmesser, und Stöcke, sowie „Großen-Hölzer“, von ca. 12—18 Cm. Durchmesser, verschiedener Länge, am Besten verwerten und wer kauft solche Qualitäten?  
G. Z. in N.

635. Wer besorgt oder gibt Anleitung zum Galvanisiren von Ketten?

## Antworten.

Auf Frage 613. Alte und neue Rollbahnmaschinen liefert

J. Baumlin in Zürich.

Auf Frage 621. Die Erstellungskosten für einen Kolben-Wassermotor und einer Turbine von gleichem Effekt sind wenig verschieden. Soll die Turbine mit ziemlich veränderlicher Kraft arbeiten, so darf eine Selbstregulirung des Wasserzuflusses nicht fehlen. Hiedurch wird die Turbine theurer, aber die Mehrkosten machen sich durch den Minderverbrauch von Triebwasser bald bezahlt. Für schnell laufende Maschinen, Fraisen u. ist die Turbine entschieden vorzuziehen, da sie in Folge ihrer Schnelligkeit weniger Uebersehung bedarf und daher die Anlage eine einfachere und solidere wird. Für große Schnelligkeit ist der Nutzeffekt resp. Wasserverbrauch für Turbinen und Motor ziemlich gleich, die Dauerhaftigkeit der Turbine größer und die Behandlung leichter. Nur wähle man nicht Turbinen von zu kleinem Durchmesser und nehme die Riemenscheiben möglichst groß, wodurch ein zu straffes Spannen der Riemen und daherige Zapfenreibung vermieden werden kann  
B.

Auf Frage 622. Sägemixturgeschleiben von 4 1/2 Mm. Dicke liefert in vorzüglichster Qualität und zu billigsten Preisen

H. Arbenz-Haggemacher, Winterthur.

Auf Frage 623. Für Affichen mit vergoldeter Schrift muß die Schrift in Grund geschrieben, nach Belieben schattirt und dann mit einem guten Lack lackirt werden; ist dieser Lack nach einigen Tagen gut trocken, so trägt man den Goldgrund auf die Schrift, ohne den Lack zu schädigen, und man hat eine brillante fertige Arbeit vor sich, die man mit Selbstbefriedigung abliefern darf. Wenn man befürchtet, der Lack möchte vielleicht zu wenig hart sein und das Gold daran kleben oder nicht sauber ausrechnen, so kann man unbefürchtet, daß es den Lack schädige, leicht mit ein wenig Eiweiß sich behelfen, und es ist Alles beseitigt.

Auf Frage 627. Wenden Sie sich mit genauer Bezeichnung der Größe des Cabentempels an die auch in diesem Fache renommirte Kunstschloßerei M. Gräfer-Schweizer in Rheinau (Zürich).

## Der Markt.

(Registriergebühr 20 Cts. per Auftrag, in Marken beizulegen.)

Die auf die Angebote und Gesuche bei der Expedition d. Bl. einlaufenden Offertenbriefe werden den Angebot- und Gesuchstellern sofort direkt übermittelt und es sind Legende erucht, dieselben in jedem Falle zu beantworten, also auch dann, wenn z. B. die angebotenen Objekte schon verkauft sind, damit Jeder weiß, woran er ist.

### Gesucht:

181) Ein kleines Handdrehbänkl, sich noch in gutem Zustande befindend.  
Gebr. Knecht, Sihlfeldstr. 3 Zürich.

### Angebot:

109) Eine eiserne freistehende Gatterfäße, Bauholzfräse, div. K. Kreisfäßen, eine schöne starke Transmissions mit Hänglagern u., 2 Rollwagen und div. Werkzeug für Sägereibetrieb. — Alles aus der Dähler'schen Liquidation billigt durch U. Friedli, Ing., Bern.

**Winter-Bugkin, für Herren- und Knabenkleider,** garantirt reine Wolle, decarfirt und nadelfertig, 130 bis 140 cm. breit, à Fr. 1. 95 Cts. per Elle oder Fr. 3. 25 Cts. per Meter bis zu den schwersten Qualitäten à Fr. 4. 75 Cts. per Elle versenden in einzelnen Metern, sowie ganze Stücke portofrei in's Haus **Dettinger & Co.,** Zentralfhof, Zürich.  
P. S. Muster-Kollektionen bereitwilligst franko.

## Für Möbelschreiner.

Aufgeschnittene **Füllungen** für **Bettlatten, Kasten** etc., **Kommoden** und **Nachtischseiten, Tischblätter**, polirte **Tischsäulen** sammt gekehlten **Tischfüßen** dazu; gedrehte und gestemmte **Tischfüße**, rohe und polirte **Sesselsitze**, sowie kompt. **Sesselholz, Laubsägeblätter** etc. empfiehlt in allen Holzarten in schönster Qualität ab Lager oder auf Bestellung

806)

**Jacques Biber,**  
mech. Schreinerei, Horgen.